

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 15 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. ...

Nummer 256

Altensteig, Donnerstag, den 2. November 1933

56. Jahrgang

Parole: Ja!

Berlin, 1. November. Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg schreibt in der „Berliner Börsenzeitung“ u. a.: Wenn am 12. November das deutsche Volk an die Wahlurne tritt, dann geht es nicht um einen Streit der Parteien, nicht um innerpolitischen Zank wie in vergangenen Jahren. Es geht um die Lebensfrage der deutschen Nation. Frieden und Gleichberechtigung heißt die Lösung. Uns treibt nicht der Wunsch nach Aufrüstung und am wenigsten nach Krieg. Wir wollen kein Wehrtrüben und fordern keine Angriffswaffen. Wir fordern nur ein Recht, das jedem anderen Staat unbenommen ist, das Recht auf Sicherheit.

Deutschland will Frieden. Nie hat ein Staatsmann vor aller Welt seinen Friedenswillen eindringlicher verkündet als der deutsche Reichskanzler. Wir deutschen Soldaten folgen ihm. Wir deutschen Soldaten haben die Schrecken des Krieges kennengelernt wie kein anderer Soldat der Welt. Wir deutschen Soldaten wissen, daß ein Krieg der Zukunft ein Krieg der Völker sein würde. Wir deutschen Soldaten wollen deshalb mit Adolf Hitler den Frieden. Dieser Friedenswille ist uns das Recht, zu fordern, daß man dem deutschen Soldaten die Waffen gibt, ohne die er den Frieden nicht erhalten kann, die Waffen, die er zur Verteidigung seiner Freiheit braucht.

Das ist der Sinn der Volksabstimmung und Wahl am 12. November. Wer von Abstimmung und Wahl fernbleibt, der schädigt Volk und Staat.

Wer eine ungültige Stimme abgibt, der stimmt für Deutschlands Gegner.

Wer am 12. November nicht „Ja“ sagt, ist ein Verräter an Deutschland.

Noch nie bisher hat die Wehrmacht beklagt, daß ein kluges Geschick ihr das Stimmrecht verweigerte. Jetzt, vor der Schicksalsfrage des 12. November, tritt sie mit schmerzlichem Bedauern zur Seite; denn für den deutschen Soldaten gäbe es nur eine Parole, und die heißt: Ja!

Aufruf des Reichsstandes des deutschen Handwerks zum 12. November

Berlin, 1. November. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat einen Aufruf zum 12. November erlassen, in dem es u. a. heißt: Das deutsche Handwerk bekennt sich am 12. November geschlossen zur Politik des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Es hat den Schritt der Reichsregierung mit ausdrücklicher Zustimmung und ungeteilter Befriedigung begrüßt. Mit dem Reichskanzler und mit allen deutschen Volksgenossen will es eine Politik des Friedens und der internationalen Verständigung, aber nur unter der Voraussetzung, daß ein dauerhafter Friede auf fester Grundlage die Ehre der deutschen Nation und ihre Gleichberechtigung unter den Völkern wahr.

Verschärfung im Saargebiet

Saarbrücken, 1. Nov. Die Regierungskommission des Saargebiets hat dem Landesrat eine Reihe neuer Verordnungen zur Genehmigung vorgelegt, die im Hinblick auf die in absehbarer Zeit bevorstehende Volksabstimmung über das Schicksal des Saargebiets von außerordentlicher Bedeutung sind und ganz offenbar eine Verschärfung gegen die deutschlebende Saarbevölkerung darstellen. Die öffentliche Beiläufigkeit darf nach den neuen Entwürfen nur mit Genehmigung des Präsidenten der Regierungskommission geschehen. Die Beamten dürfen in Ausübung ihres Amtes weder unmittelbar noch mittelbar an einer die Volksabstimmung betreffenden Auseinandersetzung teilnehmen. Entgegenstehende Bestimmungen der Reichsbeamten-gesetze sowie der preussischen und bayerischen Beamten-gesetze werden durch die Verordnung geändert. Nach einer Änderung des Vereinsgesetzes dürfen Personen, die Mitglied eines nichtsaar-ländischen staatlichen Organs sind, oder ein öffentliches Amt außerhalb des Saargebiets bekleiden, weder Vorstand noch Mitglied des Vorstands noch Leiter von politischen Vereinen, einschließlic ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisa-tionen sein. Politische Vereine ist es nicht gestattet, mit Ver-einen, die außerhalb des Saargebiets ihren Sitz haben, in Ver-bindung zu treten. — Diese Verordnung richtet sich ganz offenbar und unverhüllt gegen die NSDAP im Saargebiet. Diese und zahlreiche weitere Verordnungen gehen zum Teil schwere Strafen bis zu fünf Jahre Zuchthaus vor.

Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart

Stuttgart, 1. Nov. Schon in den Mittagsstunden sammelten sich in der Gegend des Hotels Victoria große Menschenmengen an, die noch weiter anwuchsen, als gegen 3 Uhr eine starke SS-Wache vor dem Hotel aufzog. Dr. Goebbels war mit seiner Begleitung gegen 6 Uhr auf dem Flugplatz in Böblingen eingetroffen, wo er von den Vertretern der Staatsregierung und der Stadt Stuttgart herzlich empfangen wurde. Ein vieltausend-stämmiger Auf freudiger Begrüßung erscholl, als die Wagen gegen 6.30 Uhr in raschem Tempo durch die Schloßstraße zum Hotel Victoria fuhren. In dem scharf geschnittenen Kämpfergeschloß des Reichsministers bewegte sich freudige Bewegung, als er dem begeisterten Empfang in der schwäbischen Landeshauptstadt immer wieder dankte. In den Straßen zur Stadthalle bildeten SA- und SS-Männer Angehörige des Stahlhelms, der Hitlerjugend und des Arbeitsdienstes ein lebendiges Spalier. Die Takteln in ihren langen Reihen beleuchteten die Fahrstrassen zu Ehren des hohen Gastes. Ein prächtiges Bild! Nach 8 Uhr verließ er ein tausendfacher Ruf, der ihn an- und abwechselnd durch die Reihen der dicht gedrängten Menschen fortjagte, die Fahrt an. Auch sie glich einem Triumphzug, ein Zeichen, welches Hochachtung und Verehrung für den großen geistigen Kämpfer für die Gestalt des neuen Reiches auch bei den zurückhaltenden Schwaben erregt.

Lange vor Beginn der Veranstaltung war die Stadthalle von 10.000 Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt. Zwei SA-Kapellen verteilten die Wartepart. Die große Halle wies den gleichen Schmuck auf wie bei der Hitlerkundgebung. Auf den Galerien waren große Bänder mit den Aufschriften „Wer Friede und Gerechtigkeit will, stimmt mit Ja!“ und „Deutscher Arbeiter, du gehörst zu uns“ angebracht. Auf den Ehrenplätzen fanden sich die Spitzen der Behörden und der Bewegung ein. Um 7.45 Uhr kommandierte Obersturmbannführer Himpel den Fahnenelmarsh. Unter stürmischen, nicht endenwollenden Heilrufen betrat kurz nach 8 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von Reichstaththalter Murr, Ministerpräsident Rehgemeinhardt und Oberbürgermeister Dr. Strölin den Saal.

Kreisleiter Maier-Stuttgart eröffnete die Kundgebung und begrüßte Dr. Goebbels als den großen Propagandisten und Organisator der Bewegung und versicherte ihm, daß seine Parolen bei den Schwaben auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Von neuen Beifallsstürmen begrüßt, ergriff Johann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu einer mehr als zweistündigen Rede über das Thema „Mit Hitler gegen den Rüstungswahnsinn der Welt“. In begeisterten, hinterstehenden Ausführungen führte Dr. Goebbels aus: Unsere Revolution hat nicht erst am 30. Januar d. J. begonnen, wir haben sie schon vierzehn Jahre lang vorbereitet. Was sich seit dem 30. Januar abspielte, ist nur die Uebersetzung unserer Gesichtsstellung in das Leben des Staates. Wenn unsere Gegner im Auslande sagen, wir hätten eben Glück gehabt, so sagen wir Ja. Auf die Dauer hat immer nur der Tüchtige Glück. Wenn wir zum Ziel gekommen sind, so sehen wir darin auch eine Fügung des Schicksals. Jetzt ist eine neue Epoche unserer Geschichte angebrochen. Wir haben unseren Totalitätsanspruch durchgesetzt. Wir mühten die Linksparteien auslösen, um nicht von dem internationalen Gift infiziert zu werden. Wir mühten auch die Rechtsparteien vernichten, damit wir nicht in Verdacht kamen, daß wir die Linksparteien nur vernichtet hätten, um dem Arbeiter seine Lebensrechte zu nehmen. Wir haben einen Sozialismus gepredigt, der davon ausging, daß man dem armen Mann sein Brot erhalten kann, ohne daß man die nationale Ehre aufgeben muß. Wir haben die Ideen

verschmolzen und die Menschen veröhnt. Ein einiges Volk haben wir geformt. Es darf in Deutschland keine Partei, keine Klasse, keine Konfession geben, auf die der Feind jenseits der Grenzen sich berufen zu können glaubt. Der Redner besprach dann die früheren inneren Zustände Deutschlands, die Korruption und Anarchie, die auf allen Gebieten herrschte und stellte fest, daß der Nationalsozialismus heute den internationalen Bolschewismus niedergeschlagen hat. Unsere Idee ist die Idee des Staates, unsere Partei wurde damit Staat.

Weiterhin ging der Redner auf die Vorwürfe des Auslandes ein, daß wir nur Feste zu feiern verständen und erwiderte darauf, daß all diese Feste einen Sinn haben, weil sie dem Volke sichtbar die Stappen des Aufbaues zeigen. Unaufrichtig ist, die Feste zu schmähern, aber die Erfolge der Feste für sich in Anspruch zu nehmen. Alles, was wir taten, war das Werk eines großen vorausschauenden Planes. Gegenüber weiteren Vorwürfen, daß in Deutschland die freie Meinungsäußerung unterdrückt sei, erklärte Dr. Goebbels, daß die Freiheit des Volkes über die Freiheit der Meinung geht. Das Maß der freien Meinung richtet sich immer nach dem Maß der Aufgaben, die zu lösen sind. Wie stehen heute auf festem Grund, hinter uns das Volk, um uns die Partei, vor uns die Idee, über uns die Fahne, wer will da gegen uns sein? Wer sollte vermessen genug sein, zu denken, daß dieses System einmal gestürzt werden könnte. Keine Macht der Welt kann uns von der Verantwortung befreien. Wir tragen die Verantwortung allein und verstoßen uns nicht hinter dem Beschluß eines Reichstages. Wir machen uns und dem Volke keine Illusionen.

Zu den Fragen der Außenpolitik erklärte der Redner, daß das Ausland nicht einsehen wolle, daß wir die Vertreter einer neuen Welt seien, sonst hätten sie unsere Prophezeiungen früher genommen und wären nicht durch unseren Austritt aus dem Völkerverbund und der Abrüstungskonferenz überrascht. Wir wollen immer nur den Frieden. Ueber unseren Kundgebungen steht nie Revanche, sondern immer Arbeit, Frieden, Zusammen-schluß, Ueberwindung der Parteien, innere Einigkeit! Wir fordern aber Ehre und Gleichberechtigung. In den vergangenen 14 Jahren haben wir mit einer wahrhaft deutschen Gründlichkeit nicht nur den Buchstaben, sondern auch den Geist des Versailler Vertrages erfüllt. Trotzdem weigern sich die anderen, der deutschen Abrüstung ihre eigene folgen zu lassen. Der Friede kann aber auf die Dauer nur erhalten werden, wenn alle großen Völker gleichberechtigt sind. Wir bedrohen niemand, treiben auch keine geistige Expansionspolitik und denken nicht daran, nationalsozialistische Propaganda im Auslande zu treiben. Wir wollen immer nur den Frieden. Daß das ganze deutsche Volk die Friedenspolitik seiner Regierung unterstützt, wird die Wahl am 12. November beweisen. Am 12. November schlagen wir der Welt die gefährlichste Waffe aus der Hand, nämlich die Behauptung, daß in Deutschland zwischen Regierung und Volk ein Gegensatz besteht. Wir sind die Bahnbrecher eines neuen glücklicheren Europa und wir werden den Weg zu einem weltlichen und dauerhaften Frieden zeigen. Der Redner schloß mit einem stammenden Appell an alle Parteigenossen, auch künftig treu zur Fahne und zu den alten Grundfäden zu stehen. Stürmische, nicht endenwollende Huldigungen dankten Dr. Goebbels für seine Ausführungen. Mit dem gemeinsamen Gesang des „Deutschland“ und des „Horst-Wessel-Liedes“ und dem feierlichen Auszug der Fahnen schloß die machtvolle Kundgebung.

Dr. Goebbels wird am Donnerstagnachmittag sich nach Karlsruhe begeben, wo er in einer weiteren Versammlung sprechen wird.

„Graf Zeppelin“ in Sevilla eingetroffen

Sevilla, 1. Nov. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 22.30 Uhr in Sevilla gelandet. Dr. Eckener erklärte, daß sich seine Antunft infolge eines furchtbaren Sturmes über den Azoren um 10 Stunden verzögert habe. Das Luftschiff hat am Mittwoch früh um 8 Uhr seinen Flug nach Friedrichshafen fortgesetzt.

Die Sturmsahrt des „Graf Zeppelin“

Sevilla, 1. Nov. Während der Zwischenlandung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Sevilla äußerte sich Dr. Eckener über den Rückflug nach Europa, der diesmal unter besonders un-günstigen Witterungsverhältnissen vor sich ginge. Das Luftschiff habe über den Azoren furchtbaren Sturm angetroffen und habe sich dabei glänzend bewährt. Die ungewöhnlich starken Gegenwinde seien auch die Ursache gewesen, daß das Luftschiff mit zehnstündiger Verzögerung in Sevilla eingetroffen ist. Grodes Aufsehen erregte in Spanien die Flugleistung eines Heinkel-Schnell-laszenes der Luftbonja, das die Strecke von Berlin nach Madrid in 8 Stunden zurückgelegt hat und am Dienstag in der frühesten Zeit von einer Stunde 10 Minuten von Madrid nach Sevilla flog, während die Eisenbahn für diese Strecke 10–12 Stunden benötigt. Diese Leistung eines deutschen Flugzeuges findet vor allem in spanischen Fliegerkreisen höchste Anerkennung.

„Graf Zeppelin“ vor der Rhone-Mündung

Hamburg, 1. November. Nach den bei der Deutschen Seewarte vorliegenden Meldungen hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der letzten Teilstrecke Sevilla-Friedrichshafen um 17 Uhr MEZ, Barcelona passiert. Am 21.30 Uhr MEZ stand es über Lion-Golf, nur noch 75 Kilometer von der Rhonemündung entfernt. Infolge starken Westwinds legt es nur 70 Kilometer pro Stunde zurück.

Umarbeitung des Horst-Wessel-Films

Berlin, 1. Nov. Wie wir hören, hat Reichsminister Dr. Goebbels das Verbot des Horst-Wessel-Films unter folgender Begründung aufgehoben:

Das Verbot des Horst-Wessel-Films ist deshalb erlassen, weil es sich bei Horst Wessel um den bekanntesten und verehrtesten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung handelt. Es besteht kein Anlaß, dieses Verbot weiter aufrecht zu erhalten, wenn dieser Film unter einem neutralen Titel läuft und direkte Anspielungen auf Horst Wessel und sein Leben und Sterben vermieden werden.

Wir erfahren, daß der unter dem Titel „Horst Wessel“ beanspruchte Bildstreifen nunmehr mit Genehmigung des Reichsministers Dr. Goebbels unter dem Titel erscheinen wird „Hans Wehmar, einer von vielen“, ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929.



Der Kanzler in Weimar

Weimar, 1. Nov. In der thüringischen Landeshauptstadt herrscht am Mittwoch Hochspannung. Die flaggenge schmückten Straßen können die ungeheuren Menschenmengen kaum noch fassen. Fast hunderttausend sind es schon, die da mit in nur minutenweisem Abstand eintreffenden Sonderzügen ankommen, um hier im Herzen Deutschlands dem Führer den Schwur bedingungsloser Gefolgschaft abzulegen. Das große, 50 000 Personen fassende Zelt, in dem Adolf Hitler sprechen wird, ist schon gefüllt. Endlos ist die Kette der aus allen Teilen des Landes ankommenden Volksgenossen. Auf dem Erfurter Flugplatz ist alles zum Empfang des Führers vorbereitet. Auch Erfurt hat seinen flaggenbesetzten Paradeplatz angelegt. In den Straßen, durch die der Führer vermutlich seine Fahrt nehmen wird, stehen sich seit Stunden die Menschen. Alles ist vorbereitet für eine Triumphfahrt, die dem Führer zeigen soll, daß Thüringen weiß, was es am 12. November zu tun hat.

Der Reichsbischof über das Programm der deutschen Christen

Berlin, 1. Nov. Die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen trat in diesen Tagen in Berlin zu einer Arbeitssitzung zusammen. Der Reichsbischof berichtete über zahlreiche Besuche ausländischer Kirchenführer und ihrem Interesse für die Vorgänge in Deutschland. Besonders Interesse begegnete die Mitteilung des Reichsbischofs, daß der stellvertretende Führer Rudolf Heß in einer persönlichen Rücksprache seinen viel besprochenen Erlaß über die Gewissensfreiheit so gedeutet habe, daß er nicht im Gegensatz zu dem bekannten Erlaß des Reichsbischofs stehe.

Auch über seinen Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg berichtete der Reichsbischof und erwähnte dabei das lebhafteste Interesse, das der Feldmarschall an dem neuen Leben der Kirche nehme. „Sorgen Sie, daß Christus in Deutschland gepredigt wird“, das waren die Abschiedsworte des Reichspräsidenten an den Führer der deutschen evangelischen Kirche.

Besonders eindringlich unterstrich dann der Schirmherr der Glaubensbewegung die Notwendigkeit, die gesamte Pfarrerschaft aufzurufen, um sie zu aufrichtiger eintätiger Mitarbeit am Werke des Neubaus der Kirche zu gewinnen. Der Reichsbischof schilderte dann die rein materiellen Schwierigkeiten, mit denen die Kirche, die eine arme Kirche sei, im armen Deutschland zu kämpfen habe. Die Durchführung der großzügigen Arbeitspläne werde zum Teil durch diese Tatsache hinausgezögert.

Die große Aufgabe der Volksmission, so erklärte der Reichsbischof weiter, liege ganz besonders stark auf den Schultern der Glaubensbewegung. Sie müsse sich überall im Lande immer kräftiger und lebendiger für ihre Ziele einsetzen. Aus der praktischen Arbeit der Glaubensbewegung müßten die Pfarrer sehen, daß sie wirklich nichts anderes wollen, als das Evangelium wahrheitsgemäß zu verkünden. Dann würden auch alle zur Mitarbeit bereit sein. „Mit aller Kraft“, so schloß der Reichsbischof, „muß sich die Glaubensbewegung, muß sich jeder Einzelne an die gewaltige Arbeit stellen, die das volkswirtschaftliche Amt unter Bischof Hossenfelder zu leisten hat. Stehen wir treu zusammen, dann werden wir unser Ziel gewiß erreichen.“

Der Dienst der Hitler-Jugend

Berlin, 1. Nov. Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat in einem Erlaß an den Jugendführer des Reichs der Germania Ausdruck gegeben, daß die Hitlerjugend, namentlich das Jungvolk zu starke Inanspruchnahme, insbesondere bei Kundgebungen und bei der Vorbereitung der Wahl am 12. November durch zu weite Anmarsch- und Abmarschwege überanstrengt, der notwendigen Nachtruhe beraubt und dadurch an der Gesundheit geschädigt werden könne. Der Reichsminister des Innern hat daher den Jugendführer gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß das Jungvolk möglichst nicht nach Einbruch der Dunkelheit oder gar noch in den späten Abendstunden zum Dienst herangezogen wird. Auch der Dienst der Hitlerjugend soll sich höchstens einmal in der Woche auf den Abend ausdehnen und dann nur so lange, daß sie sich im allgemeinen spätestens um 22 Uhr zu Hause befindet. Die Gesundheit unserer Jugend ist ein kostbares, sorgsam zu hütendes Gut. Der Reichsminister des Innern ermahnt daher, daß seinem Ersuchen von allen in Betracht kommenden Stellen Rechnung getragen wird. Die Länderregierungen sind entsprechend verständigt.

Der Lutherfesttag in Koburg

Koburg, 1. Nov. Posaunenblasen auf den verschiedenen Plätzen der Stadt Koburg weckte am Dienstag die Feststimmung der Tagung des Martin-Luther-Bundes die jodann unter dem Vortan aller Kirchenglocken zu der St. Moritz-Kirche kromten. Landesbischof D. Meier hielt die Festpredigt. Er schloß mit dem Wort, das Luther seinerzeit auf der Koburg an die Wand schrieb: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Wort verkünden!“ Im Anschluß fand in dem festlich geschmückten Festsaal der Stadt Koburg die Besprechungssitzung des Martin-Luther-Bundes statt, zu der auch das Herzogpaar von Sachsen-Koburg sich eingeladen hatte. Der Vorsitzende des Martin-Luther-Bundes, Universitätsprofessor Ullmer richtete herzliche Begrüßungsworte an die aus vier Erdbteilen erschienenen Vertreter der lutherischen Kirche. Zugleich überbrachte D. Meier die Glückwünsche des Reichsbischofs Müller und des ev. Kirchenministers, Landesbischof D. Schöffel, Kirchenrat D. Weiße-Koburg übermittelte dem Landesbischof Dank für seine Glückwünsche. Pfarrer Greife-Klein-Kürnberg überbrachte die Grüße des bayerischen Landesjugendbundes, Landesbischof D. Mahre-Koburg übermittelte die Glückwünsche des lutherischen Weltkongresses, Universitätsprofessor Preuß-Erlangen bildete im Namen der theologischen Fakultät Erlangen, Dr. Martin Luther und überbrachte die Glückwünsche der theologischen Fakultäten Kiel, Tübingen, Leipzig, Jena, Alga, Dorpat, Soston in Ungarn und der schwedischen Universität Uppsala. Darauf nahmen die Vertreter der deutschen lutherischen Kirche des Auslands

das Wort. Es sprachen Vertreter aus Steiermark, Tschechoslowakei, Stebenbürgen, Süditalien, der italienischen Diaspora, aus dem Elsaß, letzterer Vertreter zugleich für die Lutheraner transalpinischer Sprache, aus der Schweiz und Polen. Besonders Beifall fanden die Worte des Vertreters der deutsch-lutherischen Kirche in Südböhmen, Senior Walter. Es sprachen ferner noch die Vertreter der deutsch-lutherischen Kirchen Australiens, Südafrikas, Brasiliens, sowie Vertreter der schwedischen und niederländischen Kirchen. Die Versammlung sandte an Reichspräsidenten von Hindenburg, an Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsstatthalter von Epp, Ministerpräsident Siebert, Reichsbischof Müller und Kirchenminister D. Schöffel Glückwunschtelegramme.

Am Nachmittag fand unter außerordentlich großer Beteiligung auf dem Platz vor der Moritzkirche eine öffentliche Kundgebung statt. Denn sprach der Rektor der Erlanger Universität, Prof. Dr. med. Reimüller, Kultusminister Schönm, der von der Menge jubelnd begrüßt wurde, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der bayerischen Staatsregierung und des Ministerpräsidenten Siebert. Luther habe dem deutschen Volk durch die Hebräisierung der Bibel in die deutsche Muttersprache den Schlüssel zum Allerheiligsten gegeben. Unser Volk, das von Gott geschenkt sei, müsse Gott in seiner eigenen Sprache reden hören. Luther habe sein deutsches Volk in allen seinen Ständen erkannt und geliebt, aber er sei ein unerbittlicher Gegner des verweichlichen jüdischen Geistes gewesen. Wie Luther im deutschen Volk aufgestanden sei mit seinem Appell zur Wahrheit gegen die Lüge, so müsse das deutsche Volk nun unter den Völkern aufstehen und seinen Ruf zur Wahrheit und Gerechtigkeit gegen Lüge und Verleumdung erheben lassen. Das sei der Sinn des 12. November. Landesbischof Meier wandte sich dann an die evangelische Jugend und stellte den Reformator Dr. Luther als heiliges Vorbild in seiner Tapferkeit, Wehrhaftigkeit, Deutschtum und Brömmigkeit hin.

Goldtransport in London überfallen

London, 1. Nov. Ein strecher Raubüberfall auf einen Goldtransport wurde am Dienstag im Zentrum Londons am hellen Tage ausgeführt. Den Tätern, die unerkannt entkamen, fiel ein Zentner Barrengold im Werte von 240 000 RM. in die Hände. Das Gold wurde mit einem Herdegepann von einem Bahnhof zu einer Schmeltzerei befördert. Als sich an einer Stelle der Küstener für einige Minuten entfernte, fuhr plötzlich ein Kraftwagen heran, dem vier Männer entstieg. Sie nahmen das Gold beim Hügel und führten den Wagen in eine abgelegene Straße. Ein zur Bewachung zurückgelassener Junge wurde zur Seite gestoßen. Hierauf nahmen die Räuber die Kiste mit dem Gold aus dem Wagen, trugen sie in ihren Kraftwagen und ritten mit großer Geschwindigkeit davon. Bisher konnte noch keine Spur von den Räubern gefunden werden.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 2. November 1933.

Antikliches. In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen gemäß Amtsgerichtsrat Wilhelm Hartmann in Freudenstadt.

Beteiligung der staatlichen Polizei am Winterhilfswerk. Nach einem Erlaß des württ. Innenministeriums werden sich die Angehörigen der Schutzpolizei und des Landjägerskorps durch aktive Mitwirkung bei der Durchführung des Winterhilfswerkes beteiligen. Weiter ist vorgelesen, daß neben den Einnahmen, die durch einen letzten Gehaltsabzug, sowie durch Verabreichung des Einsoforterichts des Winterhilfswerkes zuziehen sämtliche Veranstaltungen der staatlichen Polizei, soweit sie gesellschaftlicher Art sind, in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt werden.

Deutsche Mühlenwirtschaft. Auf Grund des Gesetzes über den Zusammenschluß von Mühlen vom 15. September 1933 und der hierzu noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen hat jede deutsche Mühle, die Roggen oder Weizen verarbeitet oder verarbeitet hat, unverzüglich einen Antrag zu stellen, wenn sie die Erlaubnis zur Fortführung ihres Betriebs und ein Grundkontingent erlangen will. Als Mühlen in diesem Sinne gelten alle Betriebe, die Roggen oder Weizen zur menschlichen oder tierischen Ernährung sowie für technische Zwecke für eigene Rechnung oder im Lohn verarbeiten oder verarbeitet haben, also auch alle Arten von Schrotmühlen. Alle Betriebe werden in der „Deutschen Mühlenwirtschaft (DM)“ zusammengefaßt. Sämtliche in Frage kommenden Betriebe werden wiederholt aufgefordert, bei der vorläufigen Bezirksgeschäftsstelle Nr. 3 Adresse: Süddeutsche Mühlenvereinigung Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 18, unverzüglich die Antragsformulare (Fragebogen) auf Erteilung der Erlaubnis zum Weiterbetrieb anzufordern, falls ihnen diese Fragebogen nicht bereits zugegangen sind.

Weihnachtsbeschenke aus dem Ausland. Trotz wiederholter Hinweise in den Tageszeitungen geben bei den Zollämtern immer wieder Sendungen aus dem Ausland ein, die Tabakwaren, Spirituosen, Parfümerien und dergleichen enthalten. Solche Waren unterliegen nach den deutschen Zollbestimmungen hohen Abgaben, die die meisten Empfänger nicht bezahlen können. Die Folge ist, daß die Geschenke ins Ausland zurückgeschickt werden müssen. Ferner dürfen Sendungen mit Wurst- und Fleischwaren, auch solche mit Wachsenfleisch, nach den Bestimmungen des Fleischbeschaffungsgesetzes nicht einzuführen, sondern müssen zurückgeschickt oder vernichtet werden. Um Entschädigungen vorzubeugen, empfiehlt es sich für alle, die Geschenke — insbesondere zu Weihnachten — aus dem Ausland erwarten, die Absender rechtzeitig auf die bestehenden Einfuhrbestimmungen und Beschränkungen hinzuweisen. In Zweifelsfällen wende man sich an die Zollämter. Mit der Post oder Eisenbahn eingehende Koffer, und Genussmittel mit einem Zollwert bis 20 RM dürfen zollfrei befördert werden, wenn sie nachweislich als Geschenk für Unbeteiligte zum eigenen Verbrauch bestimmt sind. Gebrauchte Kleider und Leibwäsche, die nicht zum Verkauf oder zur gewerblichen Verwendung eingeführt werden, sind allgemein zollfrei; im übrigen ist aber der Umstand, daß vom Ausland eingeführte Gegenstände gebraucht sind, auf die Zollbehandlung ohne Einfluß.

Ragold, 1. November. (Warnung vor einem Betrüger.) Der 38 Jahre alte, wegen Verschwörung entmündigte verw. Kaufmann Friedrich Lehre von Ragold, reist seit acht Tagen im Land umher und verübt allerorts Darlehens- und Zehnbetrügereien. Er ist 1,65 Mtr. groß, blond und hat künstliches Bein (hint). Mit Vorliebe ge-

braucht er gefälschte Unterschriften. Er ist mit Zuchthaus und Gefängnis wegen Betrugs u. a. schwer vorbestraft und wird hiermit vor ihm gewarnt. Bei Auftreten sofort Festnahme veranlassen, Nachricht an Stat.-Kommando Ragold.

Calw, 1. November. (Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.) Die Berufsberatungsgesellschaft beim Arbeitsamt Calw hält während der Wintermonate in der Nebenstelle Calw jeden ersten Freitag des Monats von 2.30—5.30 Uhr eine Sprechstunde für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung ab. Da die Lehrstellenvermittlung mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, wird den Entlassungsschülern und sonstigen Kandidaten dringend empfohlen, schon vor oder kurz nach Weihnachten die Sprechstunde in Anspruch zu nehmen. Ebenso werden die Lehrherren gebeten, frühzeitig offene Lehrstellen für Frühjahr oder Herbst 1934 anzumelden, damit das Arbeitsamt einen Überblick über die Unterbringungsmöglichkeiten der Jugendlichen gewinnt.

Balingen, 1. November. (Unfall mit dem Motorrad.) Abends fand man am Dorfeingang von Dörfdorf Jakob Wahz vom SA-Motorsturm in bewußtlosem Zustand im Straßengraben unter seinem Motorrad liegend. Die Balingen Sanitätskolonne brachte den Verunglückten ins hiesige Bezirkskrankenhaus. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Nalmsheim, Wald Leonberg, 1. November. Die gesamte Feld- und Waldjagd wurde gestern an hiesige Bürger verpachtet. Die Pacht beträgt für sechs Jahre 1085 Mark gegenüber 900 Mark vorher.

Großbottlingen, Ost. Rürtingen, 1. November. (17-jähriges Mädchen vermißt.) Die 17 Jahre alte Marta Henzler, beschäftigt bei der Spinnerei Melchior in Kekarhausen, arbeitete dort zuletzt am Montag, 23. Okt. Nach Feierabend begaben sich mehrere Arbeiterinnen auf den Heimweg. Dabei kamen zwei Mitarbeiterinnen der Vermittlung mit dieser in Streitigkeiten, die in Tätlichkeiten ausarteten. Die beiden begaben sich dann nach Hause, während Maria Henzler zurückblieb. Von diesem Zeitpunkt ab fehlt von ihr jegliche Spur. Am Freitag und Sonntag wurden von den hiesigen Bürgern, vom SA-Sturm Rürtingen, von der hiesigen Feuerwehr, sowie der hiesigen SA- Streifen durchgeführt, jedoch ohne Erfolg.

Rottweil, 1. Nov. (Tagung der Handelskammer Rottweil.) Die Vollversammlung der Handelskammer Rottweil beschäftigte sich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Fritz Kiehn, RM., mit wichtigen Fragen der Wirtschaft und der Politik. Der Vorsitzende forderte insbesondere die Exportfirmen auf, die deutsche Reichsregierung im Ausland zu unterstützen und mitzuarbeiten an der schwierigen und dornenvollen Aufgabe der Aufklärung des Auslandes.

Spaichingen, 1. Nov. (Neuer Bürgermeister.) Anstelle des beurlaubten bisherigen Bürgermeisters wurde Dietrich Ihner von der Deutschen Arbeitsfront in Tuttlingen als Bürgermeister bestellt.

Stuttgart, 1. Nov. (Erlaubnis für das Winterhilfswerk.) Bei der Landesführung Württemberg und Hohenzollern des Winterhilfswerkes (Zentralleitung für Wohltätigkeit) sind nach dem 16. Verzeichnis über 20 000 RM. an Geldpenden eingegangen, wozu noch zahlreiche Warenpenden kommen. Unter den Geldpenden befindet sich eine solche der Fa. Matth. Höhner, Harmonikafabrik Trostingen, in Höhe von 10 000 RM.

Balingen a. F., 1. Nov. (Die Reichsautobahn.) Wie der „Filderbote“ erfährt, werden die Arbeiten für den Bau der Reichsautobahn Stuttgart-Ulm-München sofort in Angriff genommen werden. Ueberraschend ist, daß die Straße, die ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm in sich birgt, und für die Hebung des wirtschaftlichen Lebens innerhalb ihres Bereichs von größter Bedeutung ist, nicht durch das Neckar- und Filstal, sondern über die Filder führen wird. Unmittelbar wird Scherdingen von ihr berührt werden.

Hohenheim, 1. Nov. (Todesfall.) Im Alter von 86 Jahren ist am Montag Dr. phil. Jakob Michalowski, der langjährige Abteilungsleiter im Botanischen Institut der Landw. Hochschule Hohenheim, gestorben.

Eßlingen, 1. Nov. (Vom Zug überfahren.) Am Dienstag wurde Kraftwagenführer Hermann Weil von Eßlingen auf dem Güterbahnhof von einem Güterzug so unglücklich angefahren, daß ihm das Bein bis zum Knie zerschmettert wurde.

Ludwigsburg, 1. Nov. (Ehrenvolle Berufung.) Der Bundespräsident des Schwäbischen Sängerbundes hat den einheimischen Komponisten Richard Arnold-Ludwigsburg in den Sängerausschuß des Schwäbischen Sängerbundes berufen.

Kornwestheim, 1. Nov. (Zum Bürgermeister ernannt.) Der bisherige Amtsverweser, Regierungsrat Kercher, ist entsprechend dem einstimmigen Beschluß des Gemeinderats zum Bürgermeister von Kornwestheim ernannt worden. Damit ist eine für Kornwestheim bedeutungsvoll gewordene Frage einer glücklichen Lösung entgegengeführt worden.

Leonberg, 1. Nov. (Wechselkredit der CCA. Bauiparkasse.) Der CCA. ist die Aufnahme des von der Deutschen Bau- und Vodenbank bewilligten Wechselkredits in Höhe von 1 570 000 RM. durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt worden. Es handelt sich bei diesem Wechselkredit um eine ausgeglichene Arbeitsbeschaffungsmahnahme, die den Baumarkt fördern und den Arbeitsmarkt entlasten soll. Die für die Bauiparkassen wichtige Frage der „Wartegeld“ kann nur durch die Aufnahme von Fremdgeldern so gelöst werden, daß die Wartegeldzeiten verkürzt und für die Bauiparker im ganzen tragbar werden.

Gmund, 1. Nov. (Schwindler verhaftet.) Ein hiesiger Kaufmann, der in einer Genossenschaft im Lager tätig war, hat im Lauf der letzten Monate in drei Filialen dieser Genossenschaft in der Umgebung von Gmund für etwa 11 000 RM. Waren, insbesondere Zucker, von den Filialleiterinnen herausgeschwindelt. Das Geld hat er mit Freunden verjubelt. Der Täter und ein Mittäter wurden dem Amtsgericht Gmund übergeben.

Vörs, Ost. Weizheim, 1. Nov. (Genejsungshaus.) Das Genejsungshaus Vörs, im Besitz der Landesversicherungsanstalt Württemberg, soll am 15. November wieder seinem Zweck dienstbar gemacht werden. Es werden zunächst etwa 50 Erholungsbedürftige dort Unterkunft finden.



Ehningen, 1. Nov. (Ehrenurkunde an den Führer.) Als der Führer Adolf Hitler nach seiner Rede in der Stuttgarter Stadthalle am Samstagabend zum Flughafen Böblingen zurückkehrte, wurde ihm dort von einer Abordnung der Gemeinde Ehningen die Ehrenbürgerurkunde übergeben. Ortsgruppenführer Gottlob Krauß und Bürgermeister Heß begrüßten den Führer und überreichten ihm die Urkunde. Sichtlich erfreut verabschiedete sich der Führer mit einigen festen Händedrücken von den Ehningern.

Göppingen, 1. Nov. (Brand.) Am Mittwoch vormittag ist in dem freistehenden Schuppen der Filzschuhfabrik David Geismay ein gefährlicher Brand ausgebrochen, der in den dort aufgestapelten Abfällen reiche Nahrung fand. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit aus. Die Fetsäure der Firma Bader wurde auch vom Feuer ergriffen und brannte samt dem Schuppen vollständig nieder. Der Schaden ist erheblich.

Göppingen, 1. November. (Schnee) Der in der Nacht zum Sonntag und auch in den Vormittagsstunden des Sonntags noch niedergegangene Schneefall hatte auf der Ab eine Störung im Kraftwagenverkehr zur Folge. So lag besonders auf der Höhe zwischen Tresselhausen-Schnitlingen-Stöcken der Schnee so hoch, daß Kraftwagen nicht mehr durchkommen konnten. Die Temperatur blieb rau, nachts und wintertlich den ganzen Sonntag und bot für die vielen Abwanderer eine wenig angenehme Ueberraschung.

Württemberg

Herzog Albrecht von Württemberg im Kreis seiner alten Kameraden

Stuttgart, 1. Nov. Anlässlich seines 50jährigen Militärjubiläums waren S. K. H. dem Herzog Albrecht von Württemberg von Seiten seiner früheren Untergebenen so viele warme und beräthliche Glückwünsche ausgegangen, daß er das Bedürfnis hatte, seinen Dank durch eine Einladung der alten Kameraden der früheren württembergischen Armee abzuklären. Ueber 500 Kameraden vom höchsten General bis zum einfachsten Soldaten des Weltkrieges waren Dienstagabend im großen, geschmackvoll geschmückten Saale des Stadions versammelt. Von allen Kommandobehörden und allen würt. Regimentern und Formationen waren Vertreter erschienen und boten dem Beschauer ein glänzendes Bild der alten ruhmreichen württembergischen Armee. Neben der Mitalieder des Herzogs. Heute sah man bekannte Führer aus dem Weltkrieg und manche heute bekannte nationalsozialistische Führer. Da der Abend allein dem kameradschaftlichen Beisammensein dienen sollte, wurden nur zwei kurze Reden gehalten. Zuerst sprach General d. S. v. G. u. d. d. in warmen herzlichen Worten dem Herzog, der stets ein leuchtendes Beispiel treuester Kameradschaft gewesen war. Er wies darauf hin, wie der Herzog immer nach oben und unten bis zum jüngsten Kameraden den Ton zu finden suchte, der im innersten Herzen nachklingt, wie er im Kriege stets in engerer Verbindung mit der vordersten Linie gewesen war. Er sprach auch davon, wie der Herzog in den letzten 50 Jahren Schweres und Schwerstes in wahrhaft heroischer Weise getragen habe. Seine Rede klang aus in einem Hurra auf den Generalfeldmarschall und ruhmreichen Oberführer im Weltkrieg.

Herzog Albrecht dankte General von Grot in herzlichster Weise für die warmen Worte und allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Er dankte dann allen denen, die während seiner 33-jährigen aktiven Dienstzeit seine Mitarbeiter gewesen waren, vom höchsten General bis zum jüngsten Soldaten, für ihr Vertrauen und ihre Kameradschaft. Dann führte er aus, wie der Geist der ruhmreichen württembergischen Armee weiterleben müsse und wie das Vaterland ein Recht darauf habe, daß die alten Soldaten ihm dieselbe Selbstaufopferung und Hingabe entgegenbrächten, die sie in ihrer Dienstzeit gelernt und bewiesen haben. Nach dem Essen ging der Herzog von Tisch zu Tisch und hatte für jeden ein liebenswürdiges Wort und sagte jedem Einzelnen sein Interesse.

Kundgebung der Arbeiter öffentlicher Betriebe

Stuttgart, 1. Nov. In der Stadthalle veranstaltete der Deutsche Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe am Dienstagabend eine Massenkundgebung, zu der sich etwa 10 000 Personen eingefunden hatten, darunter auch Oberbürgermeister Dr. Strölin, Reichsbahnpräsident Dr. Siegel und der Präsident der Oberpostdirektion, Dettinger. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Köhler hielt Reichshatthalter Warr eine Ansprache über die Bedeutung des 12. November und über die Wertlosigkeit der sogenannten internationalen Solidarität. Der deutsche Arbeiter war gut genug, um einer internationalen Gewerkschaft Beiräte zu zahlen, aber die Internationale hat sich nie für ihn verwendet und ließ ihn in seinem Erstlingskampf allein. Es ist eine der größten Lügen in der deutschen Geschichte, daß die deutsche Arbeiterklasse ihren Kampf immer mehr erkannte, daß sie sich nun selbstlos zum deutschen Volke bekann und daß die Internationale in Amsterdam die fast ausschließlich von den Großen des deutschen Arbeiters lebte, verdiensternagen am Zusammenbruch ist. Außenpolitisch wird ein Volk ausschließlich nach seiner inneren Geschlossenheit betrachtet. Deshalb müssen wir einmütig vor die Welt hintraten und unser Recht verlangen, dann kann auch die Welt diesem Lebensrecht die Anerkennung nicht verweigern. Der Reichshatthalter betonte den ersten Friedenswillen Deutschlands und die Notwendigkeit, daß das deutsche Volk sich bereit fand, mit seiner ganzen Kraft für seine Ehre und für die Zukunft Deutschlands einzutreten. Gerade die Schwaben haben Sinn für die Ehre der Nation, denn ein Schwabe hat das Wort geprägt: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig legt an ihre Ehre. In einer großen Stunde darf das Schicksal keine Kleinmütigen finden. Die Ansprache des Reichshatthalters wurde mit begeisterten, langanhaltendem Beifall aufgenommen. Nach einer weiteren Ansprache des Verbandsleiters K. r. n. e. r. beschloß das Deutschland und das Hoch-Wechsel-Lied die Kundgebung.

Der Tag der Reichsbahnbeamten und Reichsbahnarbeiter

Stuttgart, 1. Nov. Im Rahmen des großen Wahlkampfes um die Entscheidung des deutschen Volkes am 12. November veranstaltete der Bund Deutscher Reichsbahnbeamten, Bundesbezirk Württemberg, am kommenden Sonntag, den 5. November, eine Massenkundgebung der Reichsbahnbeamten und Reichsbahnarbeiter

ter von ganz Württemberg in der Stadthalle. Die Kundgebung wird von dem Führer des Bundesbezirks Württemberg und alten Kämpfer in den Reihen der NSDAP, Reichsbahnobersekretär Spiegel, geleitet. In der Stadthalle sprechen der künftige stellv. Generaldirektor, P. Kleinmann, der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Siegel der Reichsbahndirektion der NS-Beamtenabteilung P. Poppmüller, N. N., und der Reichsredner der NSDAP und Vetter der Organisations- und Presseabteilung der Reichsbahngruppe 1 (Reichsbahn) im Deutschen Beamtenbund P. Hujmann sowie P. Klein, Mitglied des Hauptbetriebsrates und Reichsbahnarbeiter. Der Reichshatthalter die Württ. Staatsregierung und die Stadtverwaltung sind eingeladen. Der Massenkundgebung in der Stadthalle, welche um 13.30 Uhr beginnt, geht ein großer Aufmarsch um 12.30 Uhr voraus, der durch die Jägerstraße, Bahnhofstraße, Hindenburgplatz, Königsplatz, Schloßplatz, Adolf-Hitler-Straße und Redarstraße bis zur Stadthalle führt.

Das Eintopfgericht am 5. November

Stuttgart, 31. Okt. Die Landesführung des Winterhilfswerks schreibt: Am Sonntag, den 5. November, wird zum zweitenmal das Eintopfgericht durchgeführt. In allen Betrieben (Hotels, Gastwirtschaften, Pensionen, Schneidgeschäften) darf bis 5 Uhr nachmittags (nicht bis 12 Uhr nachts, wie es fälschlich in einer Pressefälschung) nur das Eintopfgericht verabfolgt werden. Der finanzielle Beitrag des Eintopfgerichts in den Gaststätten war am 1. Oktober nicht besonders groß, insbesondere auch deshalb nicht, weil in vielen Gaststätten nur ein Betrag von 10 Pf. für das Essen abgeführt wurde. Bei 10 000 Mittagessen macht das erst 1000 RM. aus. Entsprechend dem dringenden Wunsch des Einheitsverbandes des Gastwirtsberufes wird in Uebereinstimmung mit der Gauleitung der NSDAP, bestimmt, daß das Eintopfgericht in Württemberg und Hohenzollern zum Preis von 1 RM. in den Gaststätten abgegeben wird, wozu dann 50 Pf. an das örtliche Winterhilfswerk abzuführen sind. Zur Erfüllung dieser Beträge werden nummerierte Quittungsbüchlein ausgegeben. Jeder Gast erhält über den gespendeten Betrag eine Quittung, deren Zeitschrift im Quittungsbüchlein verbleibt. Die Abrechnung geschieht in der Weise, daß jeweils die Summe der auf den Quittungsbüchlein vermerkten Beträge an die örtlichen Führer des W. H. W. abgeliefert wird. Was die Erfüllung der Spenden aus den Haushaltungen anbelangt, so dienen diesem Zweck besondere Hausammontkassen, die von den Ortsgruppen der NSDAP ausgegeben werden. Der Einzug dieser Spenden erfolgt am Sonntag, den 5. November. Die aus der Sammlung für das Eintopfgericht eingehenden Beträge erleiden dem örtlichen Winterhilfswerk. Angehts zahlreicher Anfragen wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Betrag der Karte nicht vom Einzug der Spende vom Eintopfgericht befreit. Es darf angenommen werden, daß auch das württembergische Volk den schönen Gedanken der Volkserhebung, der in dem Eintopfgericht zum Ausdruck kommt, am nächsten Sonntag in die Tat umsetzen wird, so daß der angelegte finanzielle Zweck voll und ganz erreicht wird.

Von Baden

Bretten, 1. November. (Verhaftung des Viehhändlers Lichtenberger.) Der „Pforzheimer Anzeiger“ schreibt: Ein Aufstand ging auf die Kunde von der Verhaftung des Viehhändlers Lichtenberger aus Bretten durch die länderliche Verordnungsstelle der Amtsbezirke Bretten und Pforzheim. Zahlreiche Beispiele konnte man anführen, in denen der jüdische Bauernfänger die Rechtskenntnis der Landwirte anwachte durch Verletzung fruchtbarer Tiere, die er für geringe Ausgab und entsprechende Preise forderte. Eine stattliche Reihe von Strafen konnte diesen jüdischen Gauner nicht abhalten, sein unheilvolles Gewerbe trotz der inzwischen eingetretenen „Jelenswende“ in echt jüdischer Frechheit weiterzuführen. — Anschließend an diese Mitteilung erläßt die Kreisleitung Bretten der NSDAP folgende Anfrage: Bauern, Achtung! Wer ist gefährdet? Ja, erjuche alle Landwirte, die durch den Viehhändler S. Lichtenberger geschädigt wurden, mir unter kurzer Darlegung des Sachverhalts Mitteilung zusammen zu lassen. Ebenso erjuche ich die Landwirte, welche noch Wechselverpflichtungen gegenüber obiger Firma haben, um umgehende Nachricht über die Höhe des Betrages usw. Heil Hitler! Kreisleitung Bretten, A. K. n. e. r., Rieblingen, Bahnhof.

Bruchsal, 1. November. (Der Kronauer Mädchenmörder aus dem Juchthaus entwichen. — Sein Komplize ebenfalls flüchtig. — Signalment der Auerocher. — Eifrige Fahndung.) Wie der Polizeibericht meldet, fand am Montagmorgen zwischen 5 und 6 Uhr der Kronauer Mädchenmörder, der 25-jährige K. Bindel und ein Mitgefangener, der 27 Jahre alte Tagelöhner Karl Pfeiffer aus Ringolsheim aus dem Männerjuchthaus in Bruchsal entwichen. Bei dem entwichenen Straßgefängenen Karl Bindel handelt es sich um den Mädchenmörder, der in der Neujahrsnacht 1929 die 17 Jahre alte Antoinette Stallen in der Nähe des Bahnhofs Ringolsheim in den Kreisbach gestochen hat. Der Mörder wurde unter ungeheurem Andrang des Publikums am 9. Januar 1930 vor dem Karlsruher Schwurgericht zum Tode verurteilt unter Vorbehalt der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Der Verteidiger legte gegen dieses Urteil Berufung beim Reichsgericht ein, das am 8. April 1930 verworfen wurde. Die Todesstrafe wurde dann später in lebenslängliches Juchthaus umgewandelt. Der Arbeiter K. Bindel ist geboren am 7. 12. 1905 in Kronau bei Bruchsal, schlant, ovales Gesicht, mittelbadischer Dialekt, linker Ellenbogen Karbe und Karl Pfeiffer, Tagelöhner, geboren am 17. 11. 1906 in Ringolsheim, 1.83 Meter groß, schlant, braune Augen, braune Haare, ovales Gesicht, brauner, langer Schnurrbart, beide in Strahlungsstellung. Am Fahndung wird ersucht, Der Flüchtling Pfeiffer war wegen Diebstahls im Rückfall zu einer mehrjährigen Juchthausstrafe verurteilt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einweihung des neuen Hafens von Haifa. Die Lage in Palästina war am Dienstag ziemlich ruhig. Außer einigen kleineren Kundgebungen gab es keinerlei nennenswerte Zwischenfälle. Der Oberkommissar, Sir Baughope, eröffnete ohne irgendwelche Feierlichkeiten den neuen Hafen von Haifa. Der neue Hafen ist mit einem Kostenaufwand von 1,25 Millionen Pfund erbaut worden. Das Hafengebiet, das 100 Hektar umfaßt, wird so tief ausgehaggert, daß Schiffe von 30 000 Tonnen im Hafen anlegen können.

Die größte Fahne weht in Rom. Ueber der joesben eröffneten futuristischen Ausstellung in Rom weht nunmehr die größte Fahne der Welt mit 375 Quadratmeter Flächeninhalt, für die ein besonderer Fahnenmaß, natürlich der höchste der Welt ersticht wurde.

Reichstanzler und Bizetanzler sprechen in Effen

Berlin, 1. Nov. Der Führer wird Donnerstagabend um 8 Uhr in Effen in einer großen Kundgebung in der Ausstellungenhalle sprechen. Vor ihm wird Bizetanzler von Bayern das Wort nehmen. Die Reden werden auf sämtliche Sender des Westdeutschen Rundfunks übertragen werden.

Lutherehrung in Würzburg. In Würzburg hat der zu fast Dreiviertel aus Katholiken bestehende Stadtrat einstimmig anlässlich des 450. Geburtstages D. Martin Luthers die bisherige Rennwegerglaciestraße in Martin Luther-Straße umbenannt. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, wie grundfänglich anders in dem neuen Stadtrat das Verhältnis der Konfessionen zueinander ist. Noch vor Jahresfrist wäre eine solche Ehrung des Reformators in Würzburg unmöglich gewesen.

Abstützungsausprache in London. Am nächsten Dienstag wird im Unterhaus eine Ausprache über die Abstützung stattfinden. Die Ausprache soll durch einen Antrag auf Vertagung des Hauses eingeleitet werden.

Die 900 jüdischen Einwanderer, deren Schiff „Polonia“ wegen der Unruhen in Palästina nach Port Said gelenkt worden war, haben jetzt von palästinensischen Behörden die Einreisegenehmigung erhalten. Sie werden sich auf dem Landwege von Port Said nach Palästina begeben.

Aus dem Gerichtssaal

Bermögen eingezogen

Stuttgart, 1. Nov. Eine Schöffengerichtsverhandlung gegen das Kaufmannsbecken Hugo und Lucie Krner, das auf der Künigstraße in Stuttgart ein Damentischgeschäft betrieb und nach dem Tode des Mannes sein gesamtes Vermögen in Höhe von annähernd 60 000 RM. ohne Genehmigung der Preisenbewirtschaftungsstelle über die Grenze verschob, hat den Fiskus in den Besitz sämtlicher Gesellschaftsanteile der Krner-GmbH. gebracht, deren Geschäft nunmehr auf Rechnung des Staates weiterbetrieben werden. Das Urteil gegen das Ehepaar, das sich zurzeit in London aufhält und deshalb nicht zur strafgerichtlichen Verantwortung gezogen werden kann, lautet nämlich auf Einziehung der sicherstellbaren Vermögenswerte in Höhe von 58 000 RM., die durch die Gesellschaftsanteile der Krner-GmbH. repräsentiert werden.

Handel und Verkehr

Konturje und Vergleichsverfahren im Oktober. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat Oktober 1933 durch den Reichsanzeiger 250 neue Konturje — ohne die wegen Mangelangebots abgelehnten Anträge auf Konturjeröffnung — und 77 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 218 bzw. 80.

Börse

Berliner Börsenbericht vom 1. Nov. Wie immer zum Monatsbeginn wirkte sich die notwendige Limiterneuerung auch heute etwas härter aus. Hinzu kam das Fehlen neuer Publikumsanträge aus den katbol. Gebieten des Reiches im Hinblick auf den heutigen Freitag — Herbellen. Bei der dabei im allgemeinen bestehenden Geschäftslage blieben auch die aus der Wirtschaft vorliegenden nicht unfreundlichen Meldungen ohne Einfluß. Stimmungsmäßig blieb es aber durchaus freundlich, und bei der uneinheitlichen Kursentwicklung überwiegen auch die Befestigungen. Sie gingen am Kontonmarkte bis zu 1 Prozent. Restveranlassende Werte hatten bei ruhigem Geschäft ebenfalls eher etwas freundlichere Tendenz. Der Tagesgewinn eines bereits wieder um 0,25 auf 4,50 respekt. 4,5 Prozent zurück.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 1. Nov. Weizen märk. 190, Roggen 154, Braugerste 179—195, Sommergerste 159—175, Wintergerste 157—175, Hafer märk. 147—152, Auszugsmehl 31 15 bis 32 15, Vorragsmehl 30 15—31 15, Vädermehl 25 15—26 15, Roggenmehl 20 00—21 00, Weizenkleie 11 10—11 35, Roggenkleie 10 bis 10 20, Viktorinerbisen 40—45, kleine Sojabohnen 33—35, Futtererbsen 10—22 RM. Allgemeine Tendenz: ruhe.

Märkte

Pforzheimer Schlachtkrammarkt vom 1. Nov. Zufuhr: 7 Ochsen, 24 Ferkel, 10 Kühe, 49 Kinder, 164 Kälber, 31 Schafe, 369 Schweine. Preise: Ochsen 26—30, Ferkel 27—30, Kühe 15—20, Ferkel 27—33, Kälber 32—38, Schweine 53—56 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise, Baden: Mittelschweine 11—16 RM. — Gommertingen: Saugschweine 11—16,50, Kübler 30—45 RM. — Pforzheim: Ferkel 14—18 RM. — Ludwigsburg: Mittelschweine 14—20 RM.

Karlsruher Schlachtkrammarkt vom 31. Okt. Zufuhr: 15 Ochsen, 49 Ferkel, 35 Kühe, 89 Ferkel, 252 Kälber, 974 Schweine. Preise: Ochsen 19—31, Ferkel 19—29, Kühe 16—23, Ferkel 19 bis 33, Kälber 18—38, Schweine 38—53 Pf. Tendenz: Großvieh mittelmäßig, geräumt. Schweine langsam, gerinart Ueberhand, Kälber langsam geräumt.

Molochmarkt auf dem Nordbahnhof vom 1. Nov. Seit 30. Oktober sind 51 Wagen neu zugelassen und zwar aus Württemberg 1, Preußen 1, Bayern 1, Tsch.-Schlowakel 1, Italien 6, Frankreich 15, Holland 24, Belgien 1, Schweden 1. Nach auswärts sind inzwischen 15 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo von 1150—1300 RM., im Kleinvorlauf 6,40—6,90 RM. für 50 Kilo.

Lebtschweine, Pforzheim: Moloch gemischt 7,50, Koppel 8 RM. — Württemberg: Moloch 6,60—6,80, Tafeloch 9—14, Küllten 10—12 RM.

Verkaufsnachrichten

Bei der Weinversteigerung der Weinäntzerngenossenschaft Weinobers wurden folgende Preise erzielt: für Weiß mit Riesling 89—91, Weißriesling 98—100, Rot gemischt 99—101, Schwarzriesling 100, Trollinger 106—109 RM. pro Hektoliter. — In Württemberg wurden mehrere Käufe zu 270—280 RM. erzielt. In Unterfranken ist das Kellerrecht für das Ende. An der Keller wurde alles verkauft zu 300 RM. pro Eimer. — In Rotenberg wurden weitere Verkäufe zu 290 bis 300 RM. abgeschlossen. — In Uhlbach ist das gesamte Weinvermögen zu 290—300 RM. verkauft.

Bei der Weinversteigerung des Größt von Reuwerschen Rentamts in Schwaigen wurden für Weißriesling 111 RM., für Trollinger und Trollinger mit Lemberger 110 RM. pro Hektoliter erzielt. — In Stadelheim wurde alles verkauft zu 260—265 RM. pro Eimer. — In Franzosen O. H. Heilbronn ist die Leje beendet; Käufe wurden abschließen zu 255—265 RM. — In Großbottwar O. H. Marbach folgte der Neue 230—245 RM., in Heilbronn 245—260 in Cronau 225 RM.; dort ist alles verkauft. In Rorb mit Steinlein wurden für den Eimer 290—295 RM. bezahlt.



Die Bekämpfung der Unkräuter in den Winterfränten

In den letzten Jahren hat die Bekämpfung der Unkräuter in den Winterfränten, wie Windbalm, Kornblumen, Kamille usw., durch eine Kopfdüngung mit Kalziumchlorid einen immer größeren Umfang angenommen. Dies ist verständlich, da diese Unkrautbekämpfungsmethode die einzige ist, welche im Herbst — also im spätesten und daher empfindlichsten Entwicklungsstadium dieser Unkräuter — mit Erfolg durchzuführen ist. Daneben hat sie noch den Vorzug der Einfachheit und Billigkeit, denn der Stickstoff des Kalziumchlorids kommt nach Vernichtung der Unkräuter den Kulturen in vollem Umfange zu Gute. Ueber die Ausführung der Unkrautbekämpfung bestehen im allgemeinen keine Unklarheiten. Sie erfolgt am zweckmäßigsten durch eine Kopfdüngung der trockenen Winterfränten mit 150—200 kg angedörrtem Kalziumchlorid/ha. Das Ausstreuen muß gleichmäßig erfolgen, am besten bei beständiger Witterung, die einige niederschlagsfreie Tage erwarten läßt. Gerinne Niederschläge von 2 bis 3 mm verringern die Unkrautbekämpfende Wirkung des Kalziumchlorids indessen nicht. Hinsichtlich des Zeitpunktes aber, an dem die Kopfdüngung der Winterfränten zwecks Unkrautbekämpfung durchzuführen ist, sind gerade in den letzten Jahren neue Erfahrungen gemacht worden, die weit sind, der Landwirtschaft schnellstens bekannt gegeben zu werden. Bekanntlich hat sich bisher das Keimstadium der Unkräuter günstig für die Bekämpfungsmassnahmen erwiesen. Das würde bedeuten, daß die Bekämpfung etwa 4 Wochen nach dem Auslaufen der Sooten beginnen kann. Nach neueren Erfahrungen ist aber der Zeitpunkt, an dem die Kornblume s. B. die sogenannte Kofette bildet, d. h. neben den Keimblättern noch etwa 2 weitere Blätter aufweist, ebenfalls als durchaus zweckmäßig anzusehen. Für die übrigen Unkräuter wie Windbalm, Weide, Kalkschmalz, gilt das entsprechende Keimstadium. Ferner liegen zahlreiche Beobachtungen vor, daß beim Kalziumchlorid-Ausstreuen auf sauren, allerdings saurefreien Böden zur Zeit der Winterruhe gute Erfolge bei der Bekämpfung der Samenunkräuter erzielt werden können. Diese Beobachtungen sind für den Bauer und Landwirt, der unter Unkräutern im Wintergetreide zu leiden hat, besonders wertvoll, weil sie den Beweis erbringen, daß der Ausstreutermine für Kalziumchlorid nicht mehr so eng begrenzt sein muß, wie man früher annahm.

Diplomlandwirt Bedrend.

Humor und Lachen

Befehrl. „Glaubt der Martin immer noch so an Träume?“
Rein, gar nicht mehr. Er hat einen davon geheitert.“
Trochdem. „Würden Sie so gut sein und mal ein paar Minuten auf mein Fahrrad aufpassen?“
„Erlauben Sie mal, junger Mann, ich bin Kommerzienrat.“
Trochdem. „Herr Sie sehen aus, als ob man trotzdem zu Ihnen Zutrauen haben könnte.“
Unerwartet. „Verleger: „Mad das ist wirklich Ihr Werk und Ihre Original-Idee?“
Schriftsteller: „Natürlich, selbstverständlich.“
Verleger: „O wie mich das freut! Da lerne ich auf meine alten Tage tatsächlich noch den Scheinrat Goethe kennen!“

Gerade das Richtige, Junger Mann: „Ich höre, bei Ihnen wäre eine Stelle frei?“
Kaufmann: „Naum. Ich erledige alle Arbeiten selber.“
Junger Mann: „Oh, das ist genau das, was ich suche!“
Das bessere Teil. Sie: „Den ganzen Tag lache und lache und brate ich für Dich. Und was habe ich davon? Genau nichts!“
Er: „Da bist Du aber fein heraus. Ich habe immer Magenbrühen davon!“
Einleuchtender Grund. „Ist das wahr, daß ihr Seeleute in jedem Hafen eine andere Braut habt?“
„I Gott bewahre — wir laufen doch gar nicht jeden Hafen an!“
In der Eijebahl! Am Fenster sitzen zwei Bauern, von denen der eine gerade von seinen neuesten Zuchtserfolgen spricht, während der andere dauernd auf das gegenüberliegende Gespräch starrt. „Karr“, meint der erste, „was guckst denn immer da auf?“ — „Jo, woißt“, erwiderte der andere, „i' poß bloß auf mei Patette uff, mit em deine ist nämlich vorhin einer aus'g'stiegt!“

Beste Nachrichten

Große Wahlerfolge der englischen Arbeiterpartei
 London, 2. November. In mehr als 300 Städten von England (mit Ausnahme von London) und Wales fanden gestern Gemeinderatswahljahrgänge für ein Drittel der Gemeinderatsmitglieder statt. Die bis jetzt vorliegenden Wahlergebnisse aus den großen Industrie- und Handelszentren lassen eine starke Zunahme der Vertreter der Arbeiterpartei auf Kosten der Konservativen, Liberalen und Unabhängigen erkennen. Nach den um 23.20 Uhr aus 87 Orten, die ungefähr 800 Abgeordnete zu wählen haben, vorliegenden Ergebnissen erzielte die Arbeiterpartei 137 Sitze, während die Konservativen einen Verlust von 89, die Liberalen von 18 und die Unabhängigen von 30 Sitzen hatten.

Bauernrevolte am Dnepr

Paris, 1. November. „Journal des Debats“ läßt sich aus Riga melden, daß nach dort eingetroffenen Nachrichten aus der Dnepr Gegend in verschiedenen Dörfern eine Bauernrevolte ausgebrochen sei. Die Bauern protestierten gegen die Beibehaltung ihrer Getreideernten und hätten sogar einige Kraftwagen, die mit Getreide beladen waren, angegriffen. Sonderabteilungen der G.P.U. seien eingesetzt worden. Die örtlichen Behörden hätten Anweisungen ausgegeben, nach denen im Falle der Nichteinhaltung der gegebenen Befehle die Bauern erschossen werden sollen.

Geschäftliche Mitteilungen

Loba-Böhrnerwachs. So manch Neues, was in den letzten Jahren als unbedingt zu Ihrem Glück nötig angesehen wurde, hat nicht standgehalten. Viel wird als beste Qualität angeboten, trotzdem man unter diesem Begriff etwas ganz anderes, besseres verstehen sollte. Loba-Böhrnerwachs und Farbbohnerwachs ist geblieben, was es immer war, Qualität erster Klasse. Sparfamer im Verbrauch, haltbarster Hochglanz und leuchtend schöne Farben sind ihre altbewährten Vorzüge. Man fährt gut damit in jeder Beziehung. Die Großen dafür sind gut angelegt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Stv. Winterhilfswort
 Die Gehaltsempfänger werden gebeten, ihren Beitrag weiterhin dem hiesigen Winterhilfswort zugute kommen zu lassen.

Stv. Ortsgruppenleiter: Kalmbach

Hilferjugend und SA.

Hilferjugend und SA. kommen heute abend in meinem Schulsaal zum Heben der Sprechstunde zusammen. Pünktlich 8 Uhr erscheinen.

Stv. Ortsgruppenleiter: Kalmbach

SA. Gefolgschaft 2 III/126, Schar Wart/Ebershardt
 Samstag, den 4. Nov., abends 8 Uhr Heimabend in Wart. Diensterteilung für die nächste Zeit. Wiederholte mitbringen. Scharführer: A. Luz.

Jungzug Wart/Wenden
 Samstag, den 4. Nov., abends 7 Uhr Heimabend in Wart. Wiederholte mitbringen.
 Jungzugführer: E. Großmann.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
Bekanntmachungen der Kreisleitung Freudenstadt
Betrifft: Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler
 Da Pg. Bürgermeister Klüenzien eine Amtsverweigerung in Bad Mergentheim übernimmt, wird mit sofortiger Wirkung der Pg. Gustav Sellon, Gewerbelehrer in Pfalzgrafenweiler, zum Ortsgruppenleiter in Pfalzgrafenweiler ernannt.
 Mit der Führung des Bezirks 4 im Kreis Freudenstadt wird der Pg. Hauptlehrer Scheible von Cressbach ernannt.



Die geistige Meldung hat verschiedenartig Zweifel aufkommen lassen, weshalb nochmals festgestellt wird, daß der Stahlhelm nur für Anwärter über 35 Jahre in Frage kommt. Die seitherigen Stahlhelm-Mitglieder unter 35 Jahren sind der SA. mit gleichen Rechten und Pflichten angegliedert und für den hiesigen Platz und engerer Umgebung als selbständiger Jägersturm dem Jägersturmbann J III/475 zugewiesen. Die Aufnahmebedingungen für den Jägersturm können bei dem stellvertretenden Sturmführer Würth, Bahnhof Altensteig, eingesehen werden.

Die Kreisleitung.

Gestorben

Javelstein: Jaf. Ruppis, Wagner, 64 Jahre alt.

Wetter für Freitag

Unter dem Einfluß der nördlichen Depression ist für Freitag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig
 Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Laut

Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Wegen Auflösung und Wegzugs halber findet in der Pension „Waldfrieden“ in Altensteig am Samstag, den 4. 11. 1933 von vormittags 1/9 Uhr ab eine große Auktion statt, die erst. den ganzen Tag dauert. Es kommt eine vollständige Pensionseinrichtung zum Verkauf, darunter 7 vollständig eingerichtete Zimmer, teilweise neu für Brautleute, prima Betten, Heizzug, Schränke, Tische, Stühle und verschiedenes Schreinwerk, ein gut erhaltenes Klavier, eine Schinkenschneidmaschine, eine Wähmaschine und sonstige Haushaltungsmaschinen, Hotelporzellan, Silberbesteck, eine große Anzahl Bedgläser und allerlei Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Städt. Auktionär.

Schlaglichter auf die

ersten Kämpfe des Führers und seiner Getreuen

NEUE
JZ

Deutschlands Talents 1933/34
Czoch-Jochberg

Zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold

Altensteig.



Frisch eingetroffen:

- Seel-Häfilet
- Cablaufilet
- Goldbarschfilet
- Rablau ohne Kopf
- Schellfisch ohne Kopf
- Bäcklinge geräuchert

Bismarckheringe

1/2 Literdose 45 S

Walfisch Bismarckheringe

1/2, 1, 2, 4 Liter

-55, -90, 1.75, 3.30

Kollapops u. Geleeheringe

1 Literdose 90 S

Ferner nehme Bezugscheine für verbilligte Haushalt-Margarine (Höchstpreis 38 S 1 Pfund) 1 loti zum Abstem-peln entgegen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Sturm-Laternen

empfiehlt

Karl Hensler sr.
 Eisenhandlung
 beim neuen Postamt.

Eine

kompl. Braut-Waschkantung

weit unter Tagespreis verkauft. Quittscheine werden in Zahlung genommen, sowie 1 Kuh und Rind. Angebote unter Nr. 294 an die Geschäftsstelle des Blattes.

20 Brautbetten

aus einer neuangelegten Pension, kompl. Ausstattung, (gute Betten).
 Komplettes Schlafzimmer mit Federbett, Bettmöbel u. Schlafwollmatten alles zusammen nur M. 300.—

Sonderangebot:

1 Schlaf- und 1 Wohnzimmer mit Betten alles zuf. nur M. 400.— alles neu.

Käufer und Vermittler gesucht.

Angebote unter Nr. 295 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Gegen bar zu kaufen gesucht
 ca. 10 cbm
 Fichten-Schnittware

24 mm, gut bis rein, möglichst trocken, 11/16er, Bloch oder befüllt von 22 cm aufwärts.

Angebote unter N. B. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

LUGER Nachf.

INH.: E. RIEDEL

Frische Seefische!

- Rablau o. Kopf
- Schellfisch o. Kopf
- Rablau-Filet
- Rieser Bäcklinge

Bezugsberechtigte für verbilligte Haushalt-Margarine Pfd. 38 S bitte ich die Fritharten mit Stammabchnit und Bestellscheine vorzulegen!

Lesen Sie das neue interessante Heft

DAS MAGAZIN

Viele bunte Bilder und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Für 1 Mark überall zu haben!

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

Verkaufe eine gute



Nutz- und Schaffhub
 samt Kalb unter zwei die Wahl
 Johs. Ettel, Waldorf.

Osramlampen Sicherungen

kauft man bei

Heinrich Müller, Altensteig

Flaschnerel und Installationsgeschäft / Fernsprecher Nr. 226.

Tief in die Poren Ihres Fußbodens...

dringt Loba-Beize (Farbbohnerwachs) ein... verjüngt, färbt und imprägniert ihn, sodas er wie neu aussieht. Ideal zum Erneuern alter Holz- und Linoleum-Böden in gelb, braun oder rotbraun geeignet! Der dauerhafte Hartglanz hält dreimal länger und ist sogar feucht wischbar, da Loba-Beize (Farbbohnerwachs) wasserrecht und trittfest.

Loba-Beize
 -Farbbohnerwachs

